

Vorderflügel goldgelb, alle Rippen und die Franzen licht rostbraun; diese Färbung ist an der inneren Mittelrippe vom Ursprung der Rippe 2 bis 5 etwas ausgeflossen und bildet am Anfange und Ende der Querrippe die Andeutung einer (auf der Unterseite sehr deutlichen) Makel; weiters sind noch die Fragmente von drei rostbräunlichen Querstreifen zu erkennen, welche in schräger Richtung nach innen ziehen und von welchen der mittlere über die Flügelmitte, der erste über die Mitte der inneren, der dritte über die Mitte der äusseren Hälfte läuft.

Hinterflügel hoch carmoisinroth, gegen den Innenrand und die Wurzel zu, so wie auf den Franzen gelblich, ein dicker Fleck auf der Querrippe, ein daran stossender wurzelwärts gerückter Wisch und eine aus 4 Flecken bestehende, wie bei *Arctia purpurea* geformte Randbinde sammtschwarz; Rippe 2 und die innere Mittelrippe ebenfalls wurzelwärts schwärzlich angeflogen.

Unterseite röthlichgelb, die Hinterflügel mit der Zeichnung der Oberseite, die vorderen mit einer schwarzen Makel in der Mittelzelle, vor deren Mitte, einer auf der Querrippe und zwei schwarzen Flecken vor dem Saume, diese einer Fortsetzung des Randbandes der Hinterflügel entsprechend.

Es wurde diese schöne Art, die ich zu Ehren ihres Entdeckers benenne, von Herrn Apotheker Franz Metelka in Alsó-Dabas bei Felső-Dabas in Ungarn (nicht Siebenbürgen, wie ich im IV. Bde. dieser Zeitschrift pag. 285 bei *Car. terrea* angab) in zwei ganz gleichen weiblichen Stücken aus unbeachteten Raupen erzogen und ich habe eines davon für meine Sammlung acquirirt.

Das Männchen ist noch unbekannt, doch glaubt Herr Metelka es ebenfalls gezogen gehabt zu haben, da ihm ein ähnlicher, nur dunkler gefärbter Schmetterling beim Oeffnen des Behältnisses entwichte.

Gedanken über die Bedeutung der Malerei auf den Schmetterlingsflügeln.

Vom Gerichtsrath Dr. **Rössler** in Wiesbaden.

Wie schon Oken es aussprach, hat die Natur bei den Insektenbildungen meist Pflanzenformen verwendet. Ganz augenscheinlich ist dieses bei den Schmetterlingen und ihren Raupen der Fall. Viele der

letzteren täuschen selbst ein kundiges Auge durch ihre Aehnlichkeit mit denjenigen Theilen ihrer Nahrungspflanze, an welchen sie zu verweilen pflegen. Man denke an die auf das Höchste getriebene Aehnlichkeit vieler Spannerraupen mit trockenen Zweispitzen (*roboraria*, *alniaria*, *prunaria*), an die an Stämme und Zweige fest angedrückten Raupen der *Catocala*-Arten, wobei *paranymphe* nicht bloss die Farbe der Rinde, sondern selbst die langen Dornspitzen des Schlehenstrauchs an sich trägt, an die Sphinx-Raupen von *ocellata* u. a., welche ein Blatt vorstellen, welches halb zusammengelegt ist, so dass die Seitenstreifen die Hauptrippen und das Horn den Stiel darstellt.

Bei den Flügeln der Schmetterlinge, welche im Allgemeinen den Pflanzenblättern (hervortretende Rippen, bald runden, bald gezackten Saum u. s. w.) nachgebildet sind, ist hinsichtlich ihrer Malerei (d. h. Umriss, Zeichnung und Färbung) eine dreifache Richtung bemerklich:

1. Die Zeichnung ist vorzugsweise ausgebildet, indem entweder der innere Bau dadurch hervorgehoben und veranschaulicht wird, z. B. Rippen oder Franzensaum treten mit der übrigen Fläche in einen Farbengegensatz (*Pap. cratagi*, *Noct. popularis*, *Geom. reticulata*, *Geom. indigenaria*), oder es ist das Bestreben nach charakteristischer Zeichnung, eine Hervorhebung und Ausbildung gewisser typischer Zeichnungen (z. B. derjenigen der Eulen) meist im Sinne des Charakteristischen (*Noct. virgo*, *ophiograma*), (bei den Exoten oft ins Phantastische), seltner nach der Richtung des idealisch Schönen (*Noct. derasa*, *eugenia*, *Geom. undulata*) zu erkennen. Alle Zeichnungen, selbst diejenigen der Tagfalter, sind Variation der an den Eulen am deutlichsten erkennbaren Grundlage: Eintheilung in drei abgegrenzte Felder: Wurzel, Mittel und Saumfeld, in dem Mittelfeld entweder Makeln oder Mittelpunkte. Auch die Unterflügel tragen mehr oder weniger diese Linien, oft nur in schwachen Andeutungen, doch immer denen der oberen nachgebildet. Jene Dreitheilung der Flügelfläche entspricht wohl der ebenfalls dreitheiligen Gliederung des Leibes und der Füsse.

2. Eine weitere Absicht der Malerei bezweckt die Sicherheit, indem sie das Auge der Feinde zu täuschen sucht durch Aehnlichkeit mit anderen Gegenständen, Pflanzentheilen und selbst Thieren, wie z. B. die Sesien gleichsam als Bienen- und Wespen-Arten verummte Schmetterlinge sind (*apiformis* als die gefährliche Hornisse).

3. Endlich als höchste Richtung, besonders in Verbindung mit der unter 1 beschriebenen, erscheint diejenige auf Farbenschön-

heit, entsprechend dem gleichen Bestreben der Pflanzenwelt auf Hervorbringung prachtvoller Blütenkronen. Hieher gehören nicht blos einfarbige mit hohen und reinen Farbentönen geschmückte Flügel, sondern auch die mit mehreren hohen aber immer harmonisch zusammengehenden oder auch nur stark contrastirenden Farben (weiss und schwarz, *Lucilla*) geschmückten.

Meist sind die obigen drei Richtungen mehr oder weniger verbunden, wenn auch eine vorherrscht. Hiebei ist ein Unterschied zwischen den Flächen, welche in der Ruhe, und denen, welche nur im Fluge sichtbar werden, höchst bemerklich. In ersterem Falle offenbart sich der im Thierreiche auch sonst überall in die Augen springende Satz, dass die Thiere sich in die Farben ihrer Ruheplätze kleiden. Selbst Tagschmetterlinge, die an Baumstämmen zu ruhen pflegen (*Proserpina*, *Antiopa*) erscheinen, wenn sie mit zusammengelegten Flügeln daran sitzen und nur die Unterseite zeigen, als Rinde (abgesprungene bestehende Stücke) und verschwinden im Niedersitzen wie durch Zauber dem Auge, welches aber noch durch die leuchtenden Farben auf sie gezogen wurde; ganz wie die *Catocalen*. Bei den an Bäumen ruhenden Eulen tragen die Oberseiten der Oberflügel die Farben der Rinde: *Fraxini* erscheint in der Entfernung als eine Stelle des Aspenbaumes, wo ein abgestorbener Zweig ausfiel, *umbratica* als ein aufstehender Splitter an grau gewordenem Föhrenholze, *piniperda* als eine frisch angeschnittene oder sonst beschädigte Stelle der lebenden Fichtenrinde, *vetusta*, *petrificata*, *lithoxylea* und andere Xylinen, wie schon ihre Namen andeuten, als Holzstücke und setzen durch ihr Beharren in der Ruhestellung mit um den Körper geschlagenen Flügeln die Täuschung fort, auch wenn sie durch eine Erschütterung von dem Baume oder dergleichen herabgeschüttelt werden; *Cym. batis* stellt wieder täuschend ein mit ansitzenden rothen Pilzen bewachsenes faules Holz vor, wie deren oft im Walde am Boden liegen. *Aprilina* und *orion* zeigen in arabeskenartiger Tapetenmalerei die mit Flechten bewachsene Rinde der Eichen- und Buchenstämmen, *Geom. luctuata* die schwarz und weissen Flechten der letzteren, an denen sie deshalb so gerne verweilt, *serena*, *chi*, *dysodea*, gern an Felsen sitzend, stellen mit weisslichen Flechten angeflogene Steinflächen vor, *perta* und *glandifera* sind offenbar ihrer Nahrungspflanze, der Steinflechte, *algae* den grünen Baumflechten nachgebildet. Die Eulen der Geschlechter *Xanthia*, meist im September zwischen Baumblättern ruhend, tragen die bunten Farben des herbstlichen Laubes, während die des

verwandten Geschlechtes *Cerastis* diejenigen des abgefallenen Laubes zeigen, unter welchen sie überwintern. Auf dem Boden verweilende Schmetterlinge sind mit Farben der nackten Erde bekleidet: *Noct. segetum*, *Geom. murinaria*.

Manche weisse Spanner, wie *exanthemaria*, *candidata*, *albulata*, erscheinen als vom Wind getragene abgefallene Blütenblätter, andere, wie *papilionaria* etc. als grüne Blätter, *Gastrop. quercifolia* als trockne, *Sphæ. tiliae*, *populi* als frische Baumblätter. — Ein auffallendes Beispiel der Nachahmung eines ganz bestimmten Gegenstandes ist *Ph. bucephala*. In der Ruhe sind die Oberflügel, wie losgesprungene Rinde um den Zweig, um den Körper gelegt, während der gelbe Kopf mit Hals und Schulter und ebenso die aneinander gepassten gleichgelben Flügelspitzen scharf begrenzte Bruchflächen des Holzes darstellen, so dass der im Grase sitzende Schmetterling als ein oben und unten abgebrochenes Stück eines Zweiges erscheint.

Weitere Beispiele liegen tausendfach vor, ich will jedoch nicht zu viel auf einmal anführen und dem Leser überlassen, sich durch eigenes Auffinden derselben von der Richtigkeit des Grundgedankens dieser Zeilen zu überzeugen.

Gymnopternus principalis, eine neue Art.

Beschrieben von **H. Löw** in Meseritz.

Unter den im vorigen Sommer in der nächsten Umgebung von Meseritz gefangenen Dipteren war ein sehr ansehnlicher noch unbeschriebener *Gymnopternus* das Interessanteste. Er zeigte sich zuerst am 9. Juli und war fast drei Wochen lang in gut erhaltenen Exemplaren zu finden. Zu meiner grossen Ueberraschung erhielt ich im Laufe des Winters ein in Holland gefangenes Weibchen derselben Art durch die freundliche Gefälligkeit des Herrn van der Wulp zur Ansicht zugesendet. Ich gebe hier die Beschreibung:

Gymnopternus principalis nov. sp. ♂ et ♀. — Aeneo-viridis, thorace obscurius trivittato; antennae rufae, apice articuli tertii nigro; facies alba; cilia oculorum superiora nigra, inferiora alba; coxae pedesque flavescens, tibiæ posticarum apice, tarsis posticis totis tarsisque anterioribus, exceptâ basi, nigris. — ♂ hypopygii lamellis mediocribus, trigonis, in margine superiore grosse circi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rössler [Rösler] Adolf Karl

Artikel/Article: [Gedanken über die Bedeutung der Malerei auf den Schmetterlingsflügeln. 163-166](#)